

nischen Operntexten großes Interesse. Die Wände der langen Durchgänge zu den zahllosen Räumen der »aufgeteilten Festhalle« sind von dem bekannten Frankfurter Kunst-Antiquariat Max Ziegler in vorbildlicher Weise mit alten Stichen, Lithographien, Karikaturen-Bildern usw. aus allen Zeiten und aller Herren Ländern geschmückt. In der »Festhalle« sind an musikhistorischen Abteilungen ferner noch besonders anzuführen: »Militär«, mit alten Armee-Märschen und Soldatenliederbüchern, »Post« mit einer hervorragenden Sammlung alter Postillons-Signale und »Lieder, »Jagd« mit einer wertvollen Sammlung »Russische Jagdmusik« und Duzenden von Jäger-Liederbüchern. Ein besonders schöner und großer Raum ist dem Thema »Goethes Beziehungen zur Musik« gewidmet, das in einer bisher kaum gebotenen Vollständigkeit behandelt wird: So sind ausgestellt die Original-Handschriften der Goetheschen Singspiele und die durch sie veranlaßten Kompositionen, die Vertonungen Goethescher Lyrik, Seltenheiten und Erstausgaben in Notendruck der Zeit. Das Goethe- und Schiller-Archiv, das Goethe-National-Museum, die Landesbibliothek in Weimar und das Frankfurter Goethe-Museum haben vereint zur würdigen Beschickung des Raumes beigetragen, zugleich den Goetheschen Ausspruch nach der Schlacht bei Jena bekräftigend: »Unser Leben führt uns nicht zur Absonderung und Trennung von anderen Völkern, vielmehr zu dem größten Verkehr; . . . der ganze Gang unserer Kultur, der christlichen Religion selbst führt uns dazu«. Der Raum »Goethe und Leipzig in der Musik« schließt sich an und zeigt Seltenheiten schönster Art. An Hand von hervorragenden Erstausgaben hat die Gesangbuchabteilung der Preussischen Staatsbibliothek in 12 Vitrinen das »Werden des evangelischen Gesangbuchs« musterhaft dargestellt. Diese Abteilung wäre für interessierte buchhändlerische Vereine einen Exkursionsausflug wert. Mit Lutherschen einstimmigen Gesangbüchern beginnend (Formulae missae, Wittenbergae 1523) führt der Werdegang über ihre vielen zeitgenössischen Nachdrucke und die Hans Sachs-Erstausgaben zu Michael Stiefels, des Augustiner-Mönchs von Ehlingen, Liederbüchern. Schon vom buchhändlerischen Standpunkte aus verspricht die Betrachtung der mit hübschen Titel-Holzchnitten typographisch musterhaft hergestellten Hans Sachs-Liederbücher und Luther-Drucke einen seltenen Genuß. Eine andere Vitrine zeigt die Entwicklung während der weiterschreitenden Reformationszeit nach Luthers Tode. Dann folgen hochinteressante Sammlungen der Gesangbücher der »Böhmischen Brüder«, die Strahburger, die Niederdeutschen, Evangelische Sammlungen lateinisch-gregorianischer Melodien, Schweizer Gesangbücher. Heinrich Schüb', Lobwassers und Beckers Psalter werden in den Originalausgaben und Nachdrucken gezeigt. Weitere Kapitel behandeln die »Psalmen-Übertragungen«, »Katholische Gesangbücher der Reformationszeit«, »Mehrstimmige Gesangbücher im Sinne Lucas Osianders«. Von besonders hohem bibliophilen Reize sind die nach den Religionskriegen entstandenen und unter der Bezeichnung »Gesangbücher der Orthodoxen« ausgelegten Erstausgaben: Es sind vertreten der »Nürnberger Kreis« mit Armschwanger, Heint. Müller, E. C. Homburg und Heint. Elmenhorst, der »Schlesische und Sächsisch-Thüringische Kreis« mit E. Chr. Dedekind, Joh. Heermann, Martin Rindart, Georg Neumark (1675) und den Herrnhuter Pietisten, der »Hamburger Kreis« um den schon in der Abteilung »Lied« mehrfach erwähnten Joh. Rist (1655), Paul Gerhardt und seine Sänger Joh. Crüger und Ebeling (1658). Die Vitrinen »Gesangbücher des Rationalismus« und »Offizielle Gesangbücher von Städten« beschließen diese mit feinem bibliophilen Verständnis zusammengestellte Sonderschau. Den Herren der Preussischen Staatsbibliothek, die die Gesangbuch-Ausstellung so sehenswert gestaltet haben, gebührt der besondere Dank des Antiquariatsbuchhandels und der interessierten Sammlerwelt. Sowohl für den Musik-Sortimenter wie für den Buchhändler im allgemeinen bietet die von Fräulein Studienrätin Geis vom Hochschen Konservatorium der Musik in Frankfurt zusammengetragene »Musik-Bibliothek« (für Lehrer und Lernende) eine Quelle sachwissenschaftlicher Anregungen. Das größte Sortiment wird kaum einen so sorgfältig, mit Unterstützung der namhaftesten deutschen Buch- und Musik-Verlage und einiger Frankfurter Buchhandlungen sowie des Hochschen Konservatoriums ausgewählten Musik-Schrank sein eigen nennen können. In acht Abteilungen werden 1. Musik-Geschichte, 2. Musik-Biographien, 3. Methodik des Unterrichts (Einzel- und Schul-Unterricht), 4. Liederbücher, 5. Nachschlagewerke, 6. Musik-Aesthetik, 7. Musik-Wissenschaft, 8. Musik-Romane und -Novellen ausgiebig behandelt. Jeder Kunde in allen Orten des Reiches müßte auf diese musterhaft zusammengestellte Bibliothek hingewiesen werden. Die Ferienreisen nach dem Süden Deutschlands führen so viele Tausende über die Goethe-Stadt Frankfurt, die nur einer Anregung von seiten des Sortimenters bedürfen, um dieser ersten großen und bisher einzigartigen Musikausstellung einen Besuch abzustatten und neue Anregungen zum Bücher-

kauf, Notenkauf und Büchersammeln mit nach Hause zu bringen. Der internationale Musikverlag ist mit sehenswerten Ausstellungen der großen und kleineren Firmen vertreten. Was der von Goethes Berliner Freund Zelter gegründete »Deutsche Sängerbund« und der immer mächtiger anwachsende und emporstrebende »Deutsche Arbeiter-Sängerbund« in Wort und Schrift für die Hebung und Verbreitung des deutschen Volksliedes, Männergesanges und der deutschen Musik schlechthin getan haben und noch tun, ist an hochinteressantem statistischen Material und wertvoller Musik-Literatur plastisch veranschaulicht. Die übrigen in der Festhalle untergebrachten Abteilungen »Musikpflege der Gegenwart« (mit hunderten von Bühnen-Modellen), »Musik-Instrumente«, »Mechanische Instrumente«, »Fünfundzwanzig Jahre Sprechmaschine« bieten eine so erdrückende Fülle von Material und beruflicher und künstlerischer Anregung für alle Kreise, daß man nur mit Otto Ernst Sutter, dem Anreger und unermüdbaren Organisator dieser imposanten Ausstellung, die »große Trommel« voll Begeisterung rühren und so wie er seinen Frankfurter Mitbürgern es jedem guten Deutschen zurufen kann: »Ihr werdet stolz sein, stolzer als alle Spanier der Welt, daß eine solche Ausstellung in Eurer schönen Stadt Frankfurt am Main mit solcher Kraftentfaltung hingefest worden ist.« Alfred Schmidt.

**Taschenbuch für Buchdruckereibesitzer (1927).** Nebst Kalkulationstabellen. 3. Jahrgang. Berlin SW 68: Verlag Buchdruckerei Wilhelma R. Saling & Co. 192 S. kl. 8° Lwbd. Mk. 2.—.

Das dauerhaft gebundene, gut gesetzte und sauber gedruckte Taschenbuch umfaßt einschließlich Anzeigen 192 Seiten. Eingang wird darauf verwiesen, daß bei der diesjährigen Ausgabe bereits der neue, ab 1. April d. J. erschienene Buchdruck-Preistarif berücksichtigt worden sei. Dem Wochenkalendarium folgt ein Aufsatz, der sich mit den Aufgaben und Zielen des Deutschen Buchdrucker-Vereins beschäftigt, Adressen enthält usw. Eine gute Arbeit, deren Studium jedem zu empfehlen ist, der einen Buchdruckereibetrieb leistungsfähiger gestalten will, ist der Aufsatz »Modernisierung veralteter Betriebe« von Dr.-Ing. Georg Nicolaus, Oberregierungs- und Baurat, Direktionsmitglied der Reichsdruckerei. Der Verfasser ist seit 25 Jahren als Ingenieur im Buchdruckwesen tätig und kennt auch aus eigenen praktischen Erfahrungen die Verhältnisse in Frankreich, England und Amerika. Eine angebrachte und ausgezeichnete Ergänzung zu diesen Ausführungen ist der Aufsatz des Sechsmaschinenfachmannes Ingenieur Max Hartmann über das Thema »Wie gestaltet man den Sechsmaschinenbetrieb rentabel?«. Bemerkenswert ist folgender Satz: »Nach den Befundungen der Buchdruckereibesitzer, die bereits längere Erfahrungen mit Sechsmaschinen gemacht haben, rentiert sich jede Sechsmaschine, ganz gleich, welches Systems, sofern es nur möglich ist, genügend Arbeiten für die Maschine heranzuschaffen, die den Leistungen und der Ausrüstung derselben angepaßt sind«. Aber die Beitragspflichten und Leistungen der Invalidenversicherung unterrichtet ein sachverständig geschriebener Aufsatz des Gerichtsreferendars a. D. Josef Lende. Interessant ist auch die kurze Übersicht über »Neuartige Maschinen«, wobei insbesondere die in diesem Jahre auch in Deutschland auf den Markt gekommene Zeilenguß-Sechsmaschine »Intertype« des näheren beschrieben wird. Auf den Seiten 144 bis 148 werden eine Anzahl Characterschriften deutscher Schriftgießereien vorgeführt. Die übrigen Aufsätze behandeln: Papier- und Materialpreise, Normung der Papierformate, vergleichende Gewichtstabelle, Preisberechnungs-Tabelle für Alzidenzen, Berechnung der benötigten Bogen ohne Zuschuß, Berechnung von Stereotypieplatten, Preise der häufigsten Alzidenzdruckfaden, typographische Maße und Gewichte, Zeilenmesser usw. Das Bezugsquellenregister ist allerdings mangelhaft, da bekannte und bedeutende Firmen fehlen. Hier muß entweder Vollständigkeit herrschen, oder das Bezugsquellenregister bleibt ganz weg, sofern es nicht als Inserentenverzeichnis aufgeführt wird.

**Der Buchdruckmeister.** Ein Handbuch zur Ablegung der Meisterprüfung. Von Heinrich Zeh. Zweite, verb. Auflage. Verlag des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker G. m. b. H., Berlin SW 61. 1927. 188 S. 8° Buchdrucker-Fachbücher Heft 6. Preis Mk. 3.—.

Das von Zeh bearbeitete Handbuch zur Ablegung der Meisterprüfung hat sich bereits durch seine erste Auflage Heimatsrecht bei den Meisterkandidaten im deutschen Buchdruckgewerbe erworben. Die vorliegende zweite Auflage wird daher zweifellos gleichfalls eine dankbare Aufnahme bei allen Interessenten finden. Im einzelnen auf alles einzugehen, was dieses mit vielem Fleiß und anerkennens-